

**Direktor des Kreisgerichts Brandenburg-Stadt,
Bericht über die Vorfälle vor dem Kreisgerichtsgebäude in Brandenburg (Havel),
13.6.1953**

Am Freitag, dem 12. Juni 1953, gegen 16.30 Uhr, betraten ca. fünf Transportarbeiter der Firma Taege in völlig betrunkenem Zustande das Gebäude des Kreisgerichts und liefen grölend und johlend mit dem Ruf „Wir wollen Taege freihaben“ über den Hof des Gerichts. Der Staatsanwalt Bechtel hatte gerade einige der zur Entlassung kommenden Untersuchungshäftlinge verabschiedet und wollte die fünf randalierenden Arbeiter beruhigen. Diese griffen jedoch den Staatsanwalt Bechtel an und schlugen ihn derart, daß er auf dem Hof gegen die Wand gedrückt wurde. Dadurch wurde der Kollege Justizwachtmeister Haß auf den Vorfall aufmerksam und schaltete sich hier ein, obwohl er leicht unter Alkohol stand. Der Grund des Alkoholgenusses ist im Moment noch nicht bekannt.

Den Kollegen Haß und Bechtel gelang es, die randalierenden Arbeiter aus dem Gerichtshof und dem Gerichtsgebäude zu entfernen, so daß sie sich auf der Straße befanden. Da ich selbst diese Vorfälle zur Kenntnis bekam, verständigte ich zum Schutze der Haftanstalt sofort die VP, die auch etwa 20 Minuten später mit vier Offizieren zunächst im Kreisgerichtsgebäude eintraf. Dasselbe wurde vom Staatsanwalt Kollegen Bechtel unternommen. Die völlig betrunkenen Arbeiter setzten vor dem Kreisgerichtsgebäude den Lärm und Skandal sowie ihre Forderung nach Freilassung ihres Chefs Taege fort. Dieses hatte zur Folge, daß sich größere Menschengruppen bildeten und die Eingangstür zum Gerichtsgebäude abgeschlossen wurde.

Im Verlaufe des etwa eineinhalb Stunden andauernden Lärms traf ein Kommando der Volkspolizei ein, das sich bemühte, die inzwischen auf ca. 1.000 Menschen angewachsene Zahl der in der Steinstraße stehenden Bevölkerung zum Weitergehen zu bewegen. Die völlig betrunkenen Arbeiter der Firma Taege setzten in dieser Zeit ihr Verhalten fort, so daß größere Teile der Bevölkerung, zum Teil solche, die auch Angehörige in der hiesigen UHA haben, davon mitgerissen wurden und protestartig die Freilassung ihrer Angehörigen forderten. Die inzwischen eingetroffene Volkspolizei bekam von ihrem Kommandeur die Anweisung, sich aus der Straße zurückzuziehen. Es blieb ein Kommando zur Sicherung der Haftanstalt im Gerichtsgebäude zurück, um zu erreichen, daß die Bevölkerung, unter der sich auch eine sehr große Anzahl schulpflichtiger Kinder befand, die Gegend um das Gerichtsgebäude verlassen wird, wenn sie die VP. nicht mehr sieht.

Durch den inzwischen eingetretenen Arbeitsschluß und die Beendigung der Kinovorstellung in den Konzerthauslichtspielen wuchs die Zahl der vor dem Kreisgericht stehenden und tobenden Menge bis auf ca. 2.000 Personen an. Nachdem sich die VP in die Nebenstraßen in Bereitschaftswagen zurückgezogen hatte, veranlaßte ich mit dem Kommandeur der VP. und der inzwischen verständigten Kreisleitung der SED, daß Fahrzeuge der örtlichen volkseigenen Betriebe mit Arbeitern beladen und die Fahrer der Gesellschaft für Sport und Technik mit ihren Motorrädern, ca. 20 an der Zahl, die Steinstraße auf und ab fuhren, um die Masse der Bevölkerung auf die Bürgersteige zu bringen und den Verkehr aufrechtzuerhalten. Hierzu kam, daß die VP-Verkehrspolizei veranlaßte, daß der gesamte Straßenverkehr durch die Steinstraße umgeleitet wurde in beiden Richtungen. Dies trug zunächst dazu bei, daß sich die immer noch tobenden Teile der Bevölkerung und die Arbeiter etwas zurückzogen, jedoch

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Verkehrslücken ausnutzten, um sich immer wieder zusammenzuballen. Zu dieser Zeit wurde der Untersuchungshäftling Taege, der auf Grund einer ärztlichen Stellungnahme aus der Haft entlassen werden mußte, mit dem geschlossenen Gefangenentransportwagen im Einverständnis mit der örtlichen VP und der Kreisleitung der SED hinaus nach seinem Laubengrundstück in Hohenstücken gebracht wurde. Auf dieser Fahrt begleitete ihn seine Ehefrau und sein Rechtsanwalt, Kollege Dr. Persike. Von der die ganze Steinstraße besetzt haltenden Bevölkerung wurde nicht festgestellt, daß der Untersuchungshäftling Taege, dessen Entlassung bereits am Morgen fertig gewesen ist, nach seinem Laubengrundstück transportiert worden ist, weil der Zellenwagen zur üblichen Zeit die Steinstraße befahren hat.

Nach diesem Zeitpunkt trafen in der Steinstraße mit westdeutschen und westberliner Fahrrädern versehene Gruppen Jugendlicher ein, im Alter von 17 bis 22 Jahren, die in erheblicher Anzahl die Abzeichen der Jungen Gemeinde trugen. Die Bevölkerung versuchte, das Eingangstor zur U-Haftanstalt zu sprengen, das um ca. einen halben Meter nachgab und nur durch unseren tatkräftigen Einsatz gehalten werden konnte, um Einlaß zur UHA zu bekommen. Wir haben das Tor mit Trägern und Balken verrammelt.

Nachdem die randalierende Bevölkerung, voran immer noch die Gruppe der fünf betrunkenen Arbeiter, sich ca. 1 Stunde bemüht hatte, das Tor einzudrücken, ließ dieser Druck plötzlich nach und verlegte sich, angeleitet durch die inzwischen eingetroffenen Gruppen Jugendlicher, in Richtung des Jugendclubhauses „Philipp Müller“. Es war ersichtlich, daß in der jetzigen Bewegung der Demonstration eine bestimmte Organisation hervortrat, die dazu überging, das Jugendclubhaus zu besetzen. Hier wurden die Scheiben der Tür eingeschlagen, und der 1. Sekretär der FDJ wurde derart verprügelt, daß er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ob schwere oder leichte Verletzungen vorliegen, ist mir nicht bekannt. Die eingesetzten Agitatoren der SED wurden, da sie einzeln auftraten, umkreist, ihnen wurden die Füße gestellt, so daß sie teilweise zusammensanken, und es wurden ihnen Schläge verabfolgt. Diese Vorgänge wurden von mir vom Fenster des Kreisgerichtsgebäudes aus selbst beobachtet. Dafür sind außerdem noch eine ganze Reihe anderer Zeugen vorhanden.

Bis zum Einbruch der Dunkelheit setzten sich die demonstrativen Bewegungen der Bevölkerung, die jetzt ca. 2.500 Menschen betrug, fort, bis es gelang, die völlig betrunkenen Arbeiter der Firma Taege abzuschieben. Durch den einsetzenden, künstlich herbeigeführten Verkehrsstrom in der Steinstraße gelang es nunmehr, die anwesende Bevölkerung aufzulockern und etwa gegen 22.00 Uhr die Ruhe und Ordnung in der Steinstraße wiederherzustellen. Besonders aber vor dem Jugendclubhaus hielten sich Gruppen Jugendlicher auf, die fast alle das Abzeichen der Jungen Gemeinde trugen und überwiegend mit westdeutschen Fahrrädern ausgestattet waren. Durch die eingesetzten Beobachter seitens der SED wurde festgestellt, daß sich weiterhin Gruppen Jugendlicher von den in der Nähe der Haftanstalt gelegenen Neubauten Leitern holten, die umliegenden Häuser und Schuppen sowie Zäune erkletterten und zur Haftanstalt riefen „Wir wollen Heinz Schur freihaben“. Diese Aktion wurde jedoch durch Aufblenden der Scheinwerfer der Haftanstalt zerschlagen. Gegen 23.00 Uhr war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt, und nachdem mit unseren sowjetischen Freunden, die inzwischen bei der Kreisleitung erschienen waren, Rücksprache genommen wurde, wurde festgelegt, daß vom Kollegen Bechtel und von mir nunmehr der Untersuchungshäftling Taege mit seiner Ehefrau aus Hohenstücken mit einem PKW abgeholt und in die Wohnung gebracht werden könnte. Dies geschah ohne Zwischenfälle, während die Steinstraße fast leer war. Es war nur der übliche Publikumsverkehr. In der darauffolgenden Besprechung mit den sowjetischen Freunden in der Kreisleitung der SED und dem

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

inzwischen aus Potsdam hinzugekommenen Kommandeur der VP., dem Kommandeur der örtlichen VP. sowie den Staatsanwälten und Richtern des Kreisgerichts wurden die gemachten Fehler aufgezeigt und Sicherungsmaßnahmen eingeleitet, die gewährleisten, daß am heutigen und morgigen Tage sich ähnliche Vorfälle unter Ausnutzung des Bauernmarktes nicht ereignen können. Diese Mitteilung ist streng vertraulich und geheim.

gez. Kelm.

[Quelle: BLHA, Rep. 530, Signatur 1011, Bl. 64 VS/RS – 65 VS/RS; erstmals veröffentlicht in: Burghard Ciesla (Hg.), Freiheit wollen wir! Der 17. Juni 1953 in Brandenburg, Berlin 2003, S. 89-91.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---